

# ifo Konjunkturtest Juli 2015 in Kürze: Stimmungsaufhellung in der deutschen Wirtschaft<sup>1</sup>

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Juli von 107,5 auf 108,0 Punkte gestiegen. Die Lageeinschätzungen der Unternehmen verbesserten sich nach einem Dämpfer im Vormonat deutlich. Auch die Geschäftsaussichten waren nach drei Rückgängen in Folge wieder etwas optimistischer. Die vorläufige Entspannung bei der Griechenlandfrage trägt zur Stimmungsaufhellung in der deutschen Wirtschaft bei. Die Verbesserung des Klimas war von dem Anstieg der Indikatoren in der Industrie und dem Großhandel getragen. Im Bauhauptgewerbe, im Dienstleistungssektor und dem Einzelhandel gab der Index hingegen nach.

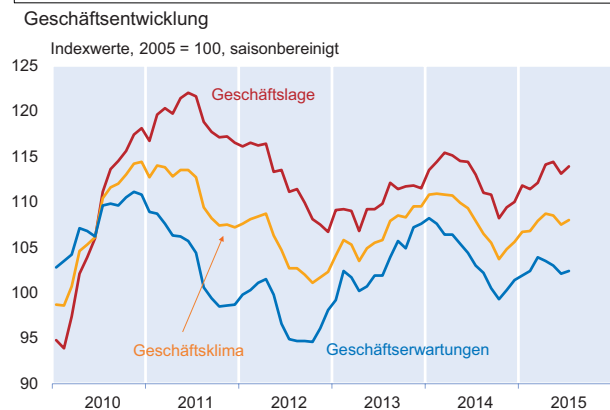
Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Juli von 107,8 auf 107,2 gefallen. In vielen Branchen werden dennoch weiterhin Mitarbeiter gesucht. Die positive Beschäftigungsdynamik schwächt sich etwas ab. Nach zuletzt sieben Anstiegen in Folge gab das Barometer in der Industrie erstmals wieder nach. Neue Mitarbeiter werden vor allem in der Fahrzeug-, Elektro- und chemischen Industrie gesucht. Im Handel halten sich Einstellungen und Entlassungen in etwa die Waage. Im Baugewerbe stieg das Beschäftigungsbarometer weiter. In der Dienstleistungsbranche bleibt die Einstellungsbereitschaft positiv, wenn auch nicht mehr so stark wie in den vergangenen Monaten.

Die ifo Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland ist im Juli von 15,1 auf 15,4% gestiegen. Die Unterbietungstendenz der vergangenen Monate ist damit zunächst gestoppt. Für Unternehmen bestehen jedoch weiterhin so gut wie keine Probleme, sich mit Krediten zu finanzieren. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Kredithürde auf 13,4%. Der Anteil der Firmen, die von Problemen bei der Kreditvergabe von Banken berichteten, nahm sowohl bei den großen (von 7,2 auf 9,5%) als auch bei den kleinen Firmen (von 18,4 auf 18,8%) zu. Bei den mittelgroßen Firmen blieb der Anteil mit 12,8% konstant. Im Baugewerbe stieg die Kredithürde auf 19,5%. Im Handel hingegen sank sie mit 15,9% auf einen neuen Tiefstand.

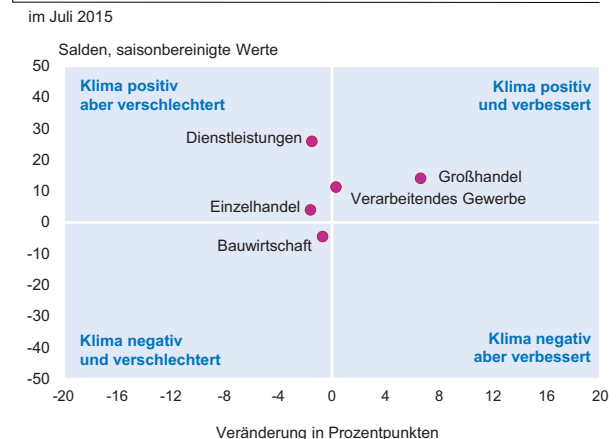
Der Ausblick auf das kommende Auslandsgeschäft deutscher Unternehmen hat sich erneut verschlechtert. Die ifo Exporterwartungen sind im Juli von 9,2 auf 7,6 Saldenpunkte gesunken. Der Anstieg des Exportgeschäfts schwächt sich weiter ab. Die expansiven Effekte der Euroabwertung laufen langsam aus. Zudem wirkt sich die teilweise verhaltene Konjunktur in einigen Schwellenländern negativ auf die deutsche Exportdynamik aus. Die Entwicklung in den Industriesparten verlief unterschiedlich. Unternehmer im Fahrzeugbau, der Elektroindustrie oder Metallherzeugung gehen von einem weniger starken Export-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

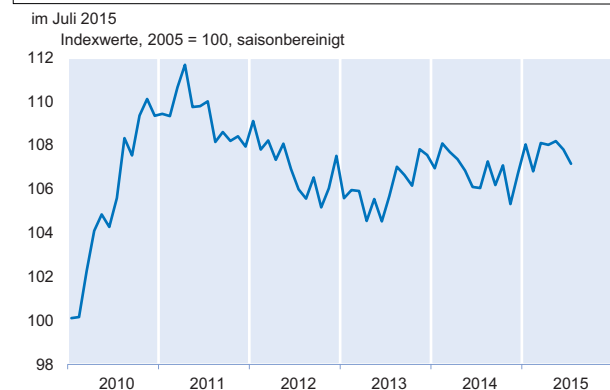
**Abb. 1**  
**Gewerbliche Wirtschaft<sup>a)</sup>**



**Abb. 2**  
**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen**



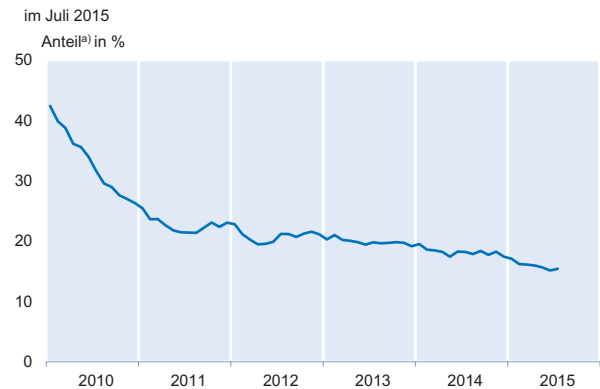
**Abb. 3**  
**ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland**  
**Deutsche Wirtschaft<sup>a)</sup>**



geschäft in den nächsten Monaten aus. Firmen aus dem Bereich der chemischen Industrie, dem Maschinenbau oder der Pharmaindustrie erwarten hingegen größere Umsätze im Ausland.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator leicht gestiegen. Dies war auf verbesserte Aussichten für die kommenden Monate zurückzuführen. Die sehr guten Lageeinschätzungen wurden nur minimal zurückgenommen. Allerdings verschlechterten sich die Exporterwartungen erneut. Die Beschäftigtenpläne fielen nach sechs Anstiegen in Folge nur noch leicht expansiv aus. Die Kapazitätsauslastung sank minimal um 0,1 Prozentpunkte auf 84,2% und lag damit über dem Vorjahreswert und dem historischen Mittelwert. Im Vorleistungsgütergewerbe hat sich das Geschäftsklima leicht verbessert. Beide Klimakomponenten stiegen an. Lage und Erwartungen lagen weiterhin deutlich über ihrem langfristigen Mittelwert. Die Nachfrage entwickelte sich äußerst positiv. Trotzdem soll die Produktion in den kommenden Monaten seltener angehoben werden. Erstmals seit mehr als einem Jahr konnten vereinzelt höhere Preise durchgesetzt werden. Die Kapazitätsauslastung stieg auf 83,3%. Im Investitionsgüterbereich gab der Klimaindikator einen Saldenpunkt nach. Während die Urteile zur aktuellen Lage weniger gut waren, drehten die Erwartungen wieder in den positiven Bereich. Die Pläne, sowohl in Bezug auf die Produktion als auch den Export, wurden etwas zurückgenommen. Die Kapazitätsauslastung sank um fast einen Prozentpunkt, sie lag jedoch mit 86,4% oberhalb des Mittelwertes. In der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) ist der Geschäftsklimaindikator leicht gefallen. Dies lag vor allem an deutlich weniger guten Lageeinschätzungen. Nach dem Rückschlag im Juni befand sich der Erwartungssaldo wieder im positiven Bereich. Trotz einer weniger expansiven Produktion stieg die Kapazitätsauslastung um 1/2 Prozentpunkt auf 84,4% und lag damit über dem Vorjahreswert. Im Ernährungsgewerbe ist der Geschäftsklimaindikator nach dem starken Einbruch im Vormonat wieder deutlich gestiegen. Ausschlaggebend hierfür waren die vermehrt positiven Meldungen zur aktuellen Geschäftslage. Auch der kommenden Entwicklung sahen die Unternehmen mit abnehmender Skepsis entgegen. Vom Export wurden zusätzliche Impulse erwartet. Die Kapazitätsauslastung blieb nahezu unverändert bei 76,6%. In der chemischen Industrie hat sich das Geschäftsklima nach dem Rückgang im Juni wieder verbessert. Die sehr guten Lageeinschätzungen wurden nach oben korrigiert. Auch der Optimismus mit Blick auf die kommenden Monate nahm zu. Die Nachfragedynamik gewann deutlich an Fahrt, so dass die Produktion vielerorts angehoben werden konnte. Dementsprechend stieg die Kapazitätsauslastung auf 83,1%. Im Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung hat sich die Geschäftslage trotz eines Nachfragesprungs wieder verschlechtert. Mit Blick auf die kommenden Monate waren die Unternehmen jedoch

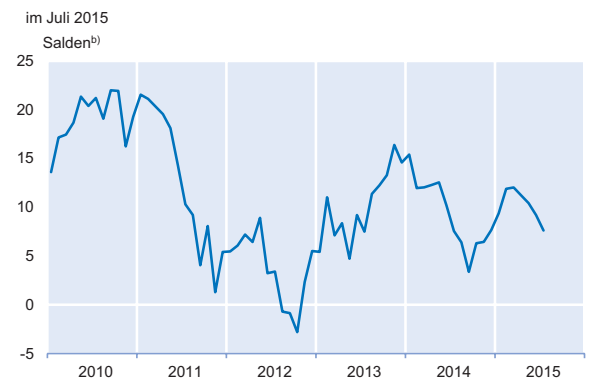
**Abb. 4**  
**Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft**



<sup>a)</sup> Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 5**  
**Exportserwartungen – Verarbeitendes Gewerbe<sup>a)</sup>**

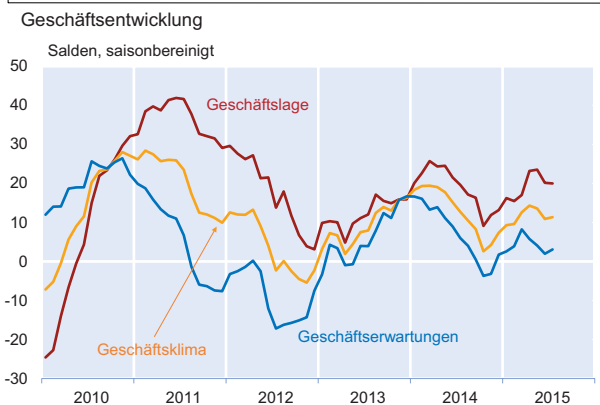


<sup>a)</sup> Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

<sup>b)</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 6**  
**Verarbeitendes Gewerbe**

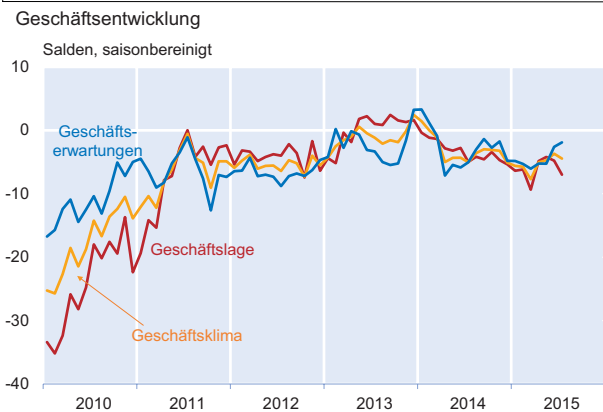


Quelle: ifo Konjunkturtest.

merklich optimistischer als noch im Juni. Insgesamt fiel der Geschäftsklimaindikator. Bei leicht zunehmender Produktion stieg die Kapazitätsauslastung auf 87,2%. Sie lag damit fast 2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Im Maschinenbau drehte der Geschäftsklimaindikator wieder in den positiven Bereich. Beide Klimakomponenten verbesserten sich. Aufgrund höher erwarteter Absatzchancen im Ausland soll die Produktion wieder vermehrt angehoben werden. Die Kapazitätsauslastung sank auf 83,9% und lag damit weiter unter dem langfristigen Durchschnitt von 85,4%. Im Fahrzeugbau hat sich das Geschäftsklima merklich verschlechtert. Nach drei Monaten mit sehr guter Lageeinschätzung wurde diese von den Unternehmen merklich zurückgenommen. Die Erwartungen hellten sich hingegen etwas auf. Insgesamt sank der Klimaindikator jedoch deutlich. Die Exportpläne wurden erneut etwas zurückgenommen und waren kaum mehr auf Expansion ausgerichtet. Die Kapazitätsauslastung sank auf 90,1%.

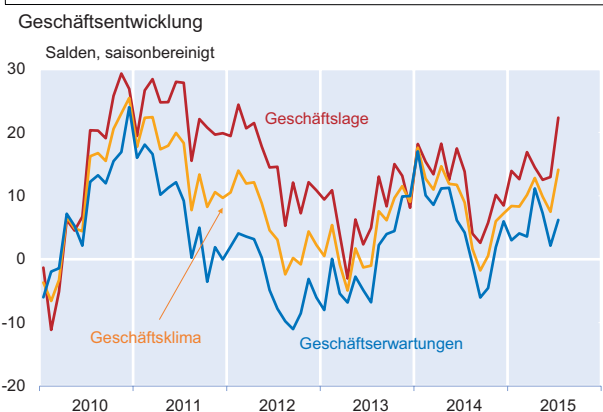
Der Geschäftsklimaindikator für das **Bauhauptgewerbe** ist im Juli – nach drei Anstiegen in Folge – wieder gesunken. So beurteilten die am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Unternehmen ihre aktuelle Lage zurückhaltender als im Juni. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate verbesserten sich hingegen leicht. Die Geräteauslastung stieg gegenüber dem Vormonat um ½ Prozentpunkt auf 72,5% (Juli 2014: 71,6%). Von den Testteilnehmern meldeten 27% Behinderungen der Bautätigkeit, überwiegend wegen Auftragsmangels (18%). Überdies klagten 5% der Unternehmen über Arbeitskräftemangel. Die Firmenmeldungen lassen erkennen, dass die Preise etwas öfter angehoben werden konnten als zuletzt. Zudem rechneten die Testteilnehmer für die nahe Zukunft mit größeren Preissetzungsspielräumen. Die Unternehmen planten erneut häufiger, die Zahl der Mitarbeiter im Laufe der nächsten drei bis vier Monate zu erhöhen. Die Sonderfrage für den Juli ergab, dass 2014 – wie bereits 2013 – 7% des Umsatzes auf geräteintensive Subunternehmerleistungen entfielen. Von den befragten Baufirmen greifen 86% (Juli 2014: 88%) zur Ausführung geräteintensiver Arbeiten bisweilen auf Leihgeräte zurück bzw. verpflichten hierfür Spezialfirmen als Subunternehmer. Letzteres geschieht in zwei Drittel der Fälle aufgrund der Einschätzung, dass diese Subunternehmer Spezialarbeiten kostengünstiger durchführen können. Daneben entscheiden sich 48% (Juli 2014: 45%) der Bauunternehmen dafür, Geräte zu leihen, um kurzfristige Kapazitätsengpässe auszugleichen. Im Jahr 2014 belief sich der Anteil der Leihgeräte an der vorhandenen Gerätekapazität auf 12%. Längerfristig angemietete Geräte (Anmietungsdauer länger als ein Jahr) machten lediglich 3% der Gerätekapazität aus. Im Tiefbau stieg der Geschäftsklimaindikator marginal. Während sich die Erwartungen erneut aufhellten, gaben die Urteile zur aktuellen Lage etwas nach. Wichtigster Grund für eine Baubehinderung stellte weiterhin der Auftragsmangel dar. Für knapp ein Fünftel der befragten Fir-

**Abb. 7**  
**Bauhauptgewerbe**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 8**  
**Großhandel**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

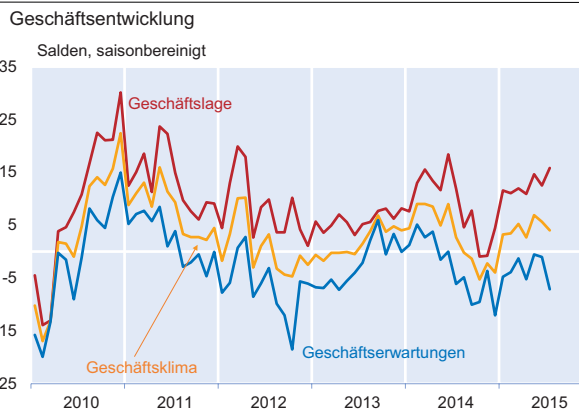
men ist dies ein Problem. Die Kapazitätsauslastung blieb nahezu unverändert bei 72,2%. Die Ergebnisse im Tiefbau lassen sich auch nahezu auf den Hochbau übertragen. Auch hier berichteten die Baufirmen von verbesserten Aussichten, während die Lageurteile etwas zurückgenommen wurden. Die Kapazitäten waren jedoch etwas besser ausgelastet als im Vormonat.

Das Geschäftsklima im **Großhandel** hat sich im Juli erheblich verbessert. Die Umfrageteilnehmer waren so zufrieden mit ihrer derzeitigen Geschäftslage wie seit Februar 2012 nicht mehr und berichteten von Umsatzzuwächsen sowie verringerten Lagerüberhängen. Auch der zukünftigen Entwicklung blickten die Großhändler wieder optimistischer entgegen. Sie beabsichtigten, ihre Bestellmengen auszuweiten und die Beschäftigtenzahl zu erhöhen. Im Großhandel mit Konsumgütern stieg der Geschäftsklimaindikator deutlich an. Sowohl die Urteile zur aktuellen Lage als auch die Erwartungen wurden nach oben korrigiert. Bei steigenden Umsätzen nahm der Lagerdruck etwas ab. Die Bestelltätigkeit soll merklich ausgeweitet werden, zudem war

geplant, neue Mitarbeiter einzustellen. Auch die Nahrungsmittelgroßhändler berichteten von einer verbesserten Geschäftslage. Da auch bei den Erwartungen neuer Optimismus aufkam, stieg der Klimaindikator deutlich. Stark steigende Umsätze führten dazu, dass die Lagerbestände etwas abgebaut werden konnten. Es war geplant, mehr Orders zu tätigen. Diese sollen dann mit mehr Personal bearbeitet werden. Nach einem kleinen Dämpfer im Vormonat erhöhte sich der Klimaindikator im Produktionsverbindungshandel wieder. Die Urteile zur aktuellen Lage stiegen auf den höchsten Wert seit mehr als einem Jahr. Zudem berichteten die Großhändler von einem verhaltenen Optimismus mit Blick auf die kommenden Geschäfte. Die Preisdynamik blieb eher schwach ausgeprägt.

Der Geschäftsklimaindikator für den Einzelhandel ist im Juli erneut gesunken. Angesichts einer schwungvollen Nachfrage waren die Testteilnehmer sehr zufrieden mit der momentanen Geschäftslage. Für die nahe Zukunft rechneten sie allerdings mit einer Geschäftsabschwächung. Den Testergebnissen zufolge dürften die Verkaufspreise in den kommenden Monaten seltener angehoben werden. Im Gebrauchsgüterbereich kühlte sich das Geschäftsklima ab. Trotz einer guten Umsatzentwicklung wurde die Lage weniger positiv beurteilt, und bei den Einschätzungen der Perspektiven nahmen die negativen Stimmen zu. Trotz der teilweise abgebauten Lagerbestände beabsichtigten die Firmen nicht, ihre restriktive Bestellpolitik zu ändern. Der Personalabbau dürfte sich fortsetzen. Der Klimaindikator für den Einzelhandel mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat ist deutlich gestiegen. Die befragten Firmen waren äußerst zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage. Die Perspektiven wurden ebenfalls überwiegend positiv eingestuft. Die Testteilnehmer planten, die Bestellungen in den kommenden Monaten auszuweiten. Zum dritten Mal in Folge stieg der Geschäftsklimaindikator für den Bereich Metallwaren, Bau und Heimwerkerbedarf. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Aussichten wurden positiver bewertet. Die Umsätze lagen weit über dem Wert des Vorjahresmonats. Die Unternehmen planten eine Ausweitung des Personalbestandes. Im Elektro Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima für den Teilbereich weiße Ware verbessert. Grund dafür war die günstiger eingestufte Geschäftslage. In Anbetracht des reduzierten Lagerdrucks waren die Firmen bereit, ihre restriktive Ordertätigkeit zu lockern. Die Verkaufspreise dürften angehoben werden, wenn auch nicht so häufig wie im Vormonat. Für die Sparte Unterhaltungselektronik fielen die Urteile zur aktuellen Lage etwas weniger negativ aus, auch der Pessimismus bei den Aussichten war weniger stark ausgeprägt. Dementsprechend beabsichtigten die Einzelhändler weniger häufig, die Bestellvolumina zu reduzieren. Bei den Verkaufspreisen mussten sie aber weitere Abstriche machen. Im Einzelhandel mit Computern, Hard und Software hat sich das Geschäftsklima weiter verbessert. Angesichts der guten Umsatzent-

**Abb. 9**  
**Einzelhandel**

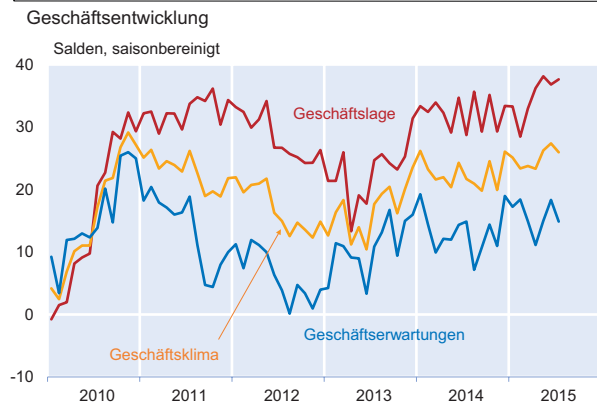


Quelle: ifo Konjunkturtest.

wicklung waren die Testteilnehmer deutlich zufriedener mit dem momentanen Geschäftsverlauf und sahen den kommenden Monaten optimistischer entgegen. Aufgrund der verringerten Lagerbestände wurde die Bestelltätigkeit expansiv gestaltet. Der Geschäftsklimaindikator für den Bereich Uhren, Schmuck und Edelmetallwaren ist stark zurückgegangen. Die Unternehmen bezeichneten ihre Lage deutlich weniger als gut. Bezüglich des weiteren Geschäftsverlaufs hielten sich die negativen und die positiven Stimmen die Waage. Die Bestände an unverkaufter Ware wurden zunehmend als überhöht bezeichnet, infolgedessen wollten die Händler ihre restriktive Orderpolitik fortsetzen. Von dem schönen Wetter im Juni und Juli scheinen die Baumärkte zu profitieren. Der Klimaindex stieg das dritte Mal in Folge an und lag deutlich über seinem langfristigen Durchschnitt. Insbesondere die aktuelle Lage wurde als sehr gut eingestuft. Die Umsätze konnten merklich gesteigert werden, und der Lagerbestand sank auf den niedrigsten Wert seit mehr als einem Jahr. Die Bestelltätigkeit bleibt expansiv, zudem sollen neue Mitarbeiter eingestellt werden. Auch die Händler mit Blumen und Pflanzen berichteten von einer merklich verbesserten Geschäftslage und steigenden Umsätzen. Es war geplant, weiterhin verstärkt die Preise anzuheben.

Im Dienstleistungssektor nahm der Optimismus bezüglich der Geschäftsperspektiven ab. Trotz vermehrt positiver Lageurteile gab der Klimaindikator nach. Die befragten Unternehmen erwarteten seltener Nachfragerwachstum und planten nicht mehr ganz so häufig, ihre Preise zu erhöhen. Der Personalbestand dürfte den Angaben zufolge auch in den nächsten Monaten steigen, jedoch nicht mehr ganz so deutlich wie zuletzt. Mit einer Kapazitätsauslastung von 84,3% wurde der Vorjahreswert um einen Prozentpunkt übertroffen. Jedes fünfte Unternehmen meldete Fachkräftemangel als Behinderung der Geschäftstätigkeit. Im Transportwesen verbesserte sich die aktuelle Lage, und auch die Aussichten entwickelten sich positiv, so dass der Klimaindi-

**Abb. 10**  
**Dienstleistungen**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

kator stieg. Jedes vierte Unternehmen beklagte Fachkräftemangel. Im Landverkehr hellte das Geschäftsklima deutlich auf. Ursächlich hierfür war der wachsende Optimismus bezüglich der Perspektiven. Um dem erwarteten Nachfragewachstum zu begegnen, dürfte der Personalbestand vielerorts erhöht werden. 40% der Unternehmen gaben Fachkräftemangel als Behinderung ihrer Geschäftstätigkeit an. In der Güterbeförderung im Straßenverkehr wurde die leicht

skeptische Erwartungshaltung von einer positiven abgelöst. Der Klimaindikator entwickelte sich dementsprechend. Auch die Personalplanungen drehten wieder ins Positive. Letztmals im April 2012 waren die Firmen aus dem Bereich Spedition und sonstige Verkehrsdienstleistungen (einschließlich Logistik) so zufrieden mit ihrer momentanen Situation wie im Juli. Der Klimaindikator stieg merklich. Die Kapazitätsauslastung blieb jedoch mit 87,4% auf dem Vorjahresniveau. Testteilnehmer des Bereichs Reisebüros und Reiseveranstalter waren etwas zufriedener mit ihrer Geschäftssituation, blickten aber gleichzeitig weniger optimistisch in die nahe Zukunft. Der Klimaindikator gab leicht nach. Die Angaben deuten auch weiterhin auf steigende Preise hin. Im Juli wurden »unzureichende Nachfrage« (13%) und »sonstige Faktoren« (19%) als häufigste Nennungen bei der Behinderung der Geschäftstätigkeit vom »Fachkräftemangel« (20%) abgelöst.